



DAAD KIWi

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service

DAAD **GLOBUS**
Länderbericht



Kanada

Kurze Einführung in das Hochschulsystem
und die DAAD-Aktivitäten

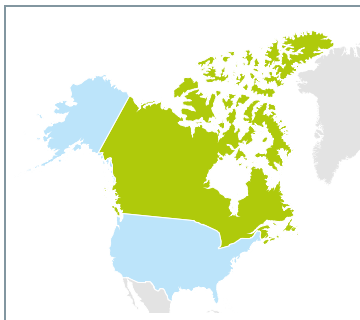
2022



Inhalt

| | |
|--|-----------|
| Bildung und Wissenschaft | 3 |
| Internationalisierung und Bildungskooperationen | 6 |
| DAAD-Aktivitäten | 8 |
| Individualförderung | 9 |
| Projektförderung..... | 11 |
| EU-Bildungskooperationen | 14 |
| Statistische Anlagen | 16 |

Bildung und Wissenschaft



Zuständige Außenstelle: New York
Information Point: Toronto
Lektorat: University of Calgary



3

Jüngste Entwicklungen und Trends

Auch in Kanada standen die letzten Jahre unter dem Zeichen der Coronakrise. Kanada gehört zu den weltweit attraktivsten Zielländern für internationale Studierende. Die Einschreibungen an den Hochschulen des Landes gingen zwar 2020 bedingt durch die Pandemie deutlich zurück, allerdings konnte Kanada bereits 2021 wieder an seine früheren Rekordmatrikulationszahlen internationaler Bildungsteilnehmer anknüpfen. Im Jahr 2021 erteilte Kanada 450.000 neue Studienzulassungen und zählte 622.000 internationale Studierende an seinen Hochschulen. Der Anteil internationaler Studierender liegt an den Universitäten und Colleges bei ungefähr 17,1 Prozent ([CIC News, Statistics Canada](#)).

Besondere Anziehungskraft auf internationale Studierende übt die Tatsache aus, dass diese nach erfolgreichem Abschluss eines Studiums in Kanada, über den „Studies to Work to Permanent Residence“-Weg eine Arbeitserlaubnis erwerben und eine „Permanent Residence“ beantragen können. 73 Prozent der internationalen Studierenden geben an, sich um einen dauerhaften Aufenthaltstitel bewerben zu wollen und über 60 Prozent möchten nach ihrem Abschluss in Kanada Arbeitserfahrungen sammeln ([International Students in Canada](#)). Kürzlich hat die kanadische Regierung eine 18-monatige Verlängerung der Arbeitserlaubnisse vieler internationaler Studierender

angekündigt und damit darauf reagiert, dass diese Gruppe wegen Corona erhöhte Schwierigkeiten hat, auf dem kanadischen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen ([ICEF Monitor](#)). Diese Probleme hätten für viele Studierende gravierende Auswirkungen auf ihre Beantragung einer dauerhaften Aufenthaltsgenehmigung gehabt. Mit ihrer Entscheidung hat die kanadische Regierung einmal mehr die Attraktivität des Landes für diese ihm so wichtige Zielgruppe bekräftigt.

Hochschulsystem

In Kanada gibt es aktuell 223 öffentliche und private Universitäten und University Colleges sowie 212 öffentliche und private Colleges und Polytechniques ([Council of Ministers of Education, Canada](#)). Neben Volluniversitäten mit grundständigen (Bachelor-) und weiterführenden (Master-) Studiengängen sowie Doktorandenprogrammen existieren auch Universitäten, die primär Abschlüsse bis zum Bachelor anbieten. Colleges bieten vorrangig zweijährige berufsbezogene Abschlüsse (Diploma, Certificate) an und führen nur wenige Studiengänge bis zum Bachelor durch. Meist sind daher nur einzelne Studiengänge der Colleges in Deutschland als Hochschulbildung anerkannt. Hier gibt es allerdings in den letzten Jahren Bewegung: Es werden mehr und mehr kombinierte Studiengänge gemeinsam von Colleges und Universitäten angeboten, in der

angewandten Forschung sind einige Colleges führend.

Für die Hochschulbildung sind in Kanada die Provinzen zuständig. In den meisten Provinzen erfolgt die Hochschulzulassung direkt nach dem Abschluss der zwölfjährigen High School; das grundständige Studium dauert in der Regel vier Jahre. In Québec endet die Sekundarschule bereits nach elf Jahren, darauf folgt das zweijährige Collège d'enseignement général et professionnel ([Cégep](#)), ein universitäts- und berufsvorbereitendes College. Da der Besuch eines Cégep für die Zulassung zur Universität in Québec vorgeschrieben ist, sind in dieser Provinz dreijährige Bachelorprogramme die Norm.

Das Studienjahr in Kanada gliedert sich in zwei Semester. Das Herbstsemester beginnt meist in der ersten Septemberwoche, Unterrichtsende ist in der Regel Anfang Dezember. Es folgen Prüfungen bis kurz vor Weihnachten. Das Wintersemester (auch „spring term“ genannt) beginnt im Januar, die Vorlesungszeit endet Anfang April und die Prüfungszeit dauert bis Ende April. Zusätzliche Lehrveranstaltungen sowie Sommerschulen werden im „summer term“ zwischen Mai und August angeboten.

Die meisten kanadischen High School-Abschlüsse reichen für einen direkten Hochschulzugang in Deutschland nicht aus. Die High School dauert in allen Provinzen außer Québec zwölf Jahre (in Québec elf Jahre). In der Regel muss entweder ein Studienjahr im Heimatland absolviert oder die Feststellungsprüfung (Studienkolleg) abgelegt werden, um ein grundständiges Studium an einer deutschen Hochschule aufzunehmen. Nur in Ontario kann mit bestimmten Fächerkombinationen und einer ausreichenden Zahl von universitätsvorbereitenden Kursen der direkte Hochschulzugang erreicht werden. Gleiches gilt für das International Baccalaureat, das an über 140 Schulen in Kanada angeboten wird. Für Québec gilt die Sonderregelung, dass nach dem Schulabschluss eine zweijährige Vorbereitung auf die Universität an einem Cégep folgt. Der Abschluss des Cégep berechtigt bei erfolgreichem Absolvieren von 24 bis 28 Kursen zum direkten Hochschulzugang. Der kanadische Bachelorabschluss wird in der Regel für die

Zulassung zu deutschen Masterprogrammen akzeptiert ([Anabin: Ausländische Bildungsabschlüsse](#)).

Hochschulfinanzierung

Öffentliche Hochschulen erhalten eine Grundfinanzierung durch die jeweilige Provinzregierung und generieren weitere Einnahmen durch Studiengebühren, Forschungsmittel, Sponsoring und Spenden. Im akademischen Jahr 2018/2019 kamen etwa 46 Prozent der Ausgaben für den tertiären Bildungssektor aus öffentlicher Hand; etwa 54 Prozent stammten aus nicht-öffentlichen Quellen (der OECD-Durchschnitt lag hier 2018 bei 34 Prozent); darin eingeschlossen sind rund 29 Prozent von privaten Haushalten, etwa für Studiengebühren ([Statistics Canada, OECD Spending on Tertiary Education 2018](#)). Die kanadischen Universitäten sind damit nicht mehr vorwiegend staatlich finanziert, sondern zunehmend abhängig von Drittmitteln und Studiengebühren.

Die Gebührenhöhe unterscheidet sich je nach Provinz, Universität und Fachrichtung. Außerdem werden verschiedene Sätze fällig für Studierende aus der Heimatprovinz, aus anderen kanadischen Provinzen und aus dem Ausland. Die durchschnittlichen Studiengebühren für kanadische Vollzeit-Studierende in grundständigen Programmen im Jahr 2021/2022 betragen 6.693 kanadische Dollar und für Graduiertenprogramme (MA, PhD) 7.472 kanadische Dollar. Im Vergleich zum Vorjahr sind die Studiengebühren damit im Durchschnitt um circa 1,6 Prozent gestiegen. Die höchsten Gebühren werden für medizinische Fächer erhoben, die niedrigsten für Geistes- und Sozialwissenschaften. Internationale Studierende zahlen 2021/2022 deutlich höhere Gebühren, durchschnittlich 33.623 kanadische Dollar (undergraduate) beziehungsweise 20.120 kanadische Dollar (graduate) pro Studienjahr; sie leisten bei abnehmender staatlicher Finanzierung einen immer bedeutenderen Beitrag zum Gesamtbudget der Hochschulen ([Statistics Canada](#)). Detaillierte Auskunft über Studiengebühren, aufgeschlüsselt nach Universitäten und Herkunft der Studierenden, gibt die Webseite von [Universities Canada](#).

In den letzten Jahren haben einige kanadische Provinzen neue Finanzierungsmodelle für ihre

Hochschulen eingeführt. Diese basieren stärker auf „performance based funding“ und messen die Leistungsfähigkeit der Hochschulen nach markt-orientierten Kriterien. Dieser Ansatz ist umstritten, wird aber schon in Ontario, Alberta und Manitoba verfolgt und in British Columbia, New Brunswick und Saskatchewan in Erwägung gezogen. ([Funding Results in HE](#); [Academic Matters](#), [PBF in HE](#))

Forschung und Innovation

Forschung und Innovation sind in Kanada hauptsächlich an den Hochschulen verortet, während außeruniversitäre Forschungseinrichtungen und die Industrie eine geringere Rolle spielen. Ein wichtiges Merkmal kanadischer Universitäten ist die enge Verbindung von Forschung und Lehre. Als „U15“ haben sich besonders forschungsstarke Universitäten zusammengeschlossen. Anwendungsorientierte Forschung findet häufig auch an den kanadischen Colleges und Polytechniques statt ([CIC](#)). Drittmittel für Forschung können bei den drei nationalen Förderorganisationen – Natural Sciences and Engineering Research Council ([NSERC](#)), Social Sciences and Humanities Research Council ([SSHRC](#)) und Canadian Institutes of Health Research ([CIHR](#)) – eingeworben werden.

Nachdem die Ausgaben für Forschung und Entwicklung seit 2004 kontinuierlich gesunken waren, steigen sie seit dem Regierungswechsel im Jahr 2015 wieder an. 2020 beliefen sich die Ausgaben auf 1,7 Prozent des BIP ([OECD](#)).

Unter der Regierung von Premierminister Justin Trudeau wurde ein „Fundamental Science Review“ beauftragt, um mögliche Schwächen in der öffentlichen Forschungspolitik zu identifizieren. Nachdem dieser Bericht sich für eine Stärkung der Grundlagenforschung ausgesprochen hatte, reagierte die Regierung darauf mit stark erhöhten Zuwendungen für die drei oben genannten großen nationalen Förderorganisationen und mit neuen Innovations- und Infrastrukturprogrammen. Der 2017 vorgestellte „[Innovation and Skills Plan](#)“ und die für Kanada historische Investition von 1,7 Mrd. kanadischen Dollar für Wissenschafts- und Innovationsförderung im Haushaltsbudget von 2018

verdeutlichten den Stellenwert der Forschung für die Regierung Trudeau. 2019 gab es dagegen keine neuen Mittel für Grundlagenforschung oder die Forschungsfonds der nationalen Förderorganisationen. Stattdessen wurden Investitionen in Einzelprojekte der Physik und der Krebs- und Genforschung getätigt, eine Herangehensweise die von manchen als Abweichen von den Empfehlungen des „Fundamental Science Review“ interpretiert wurde.

Die nationale [Forschungsstrategie](#) Kanadas setzt Schwerpunkte in den Bereichen Umwelt- und Agrarwissenschaften, Rohstoffe und Energie, Gesundheitswissenschaften, Informations- und Kommunikationswissenschaften sowie Produktionstechnik. Besonders hervorzuheben ist der Bereich der Künstlichen Intelligenz (KI). Kanada hatte 2017 als erstes Land eine nationale [KI-Strategie](#) vorgelegt und entwickelte sich in den letzten Jahren zu einem führenden Standort für KI-Forschung und -Innovation. Die führenden Zentren sind das Alberta Machine Intelligence Institute (AMII) in Edmonton, das Institute for Data Valorization (IVADO) und das Montreal Institute for Learning Algorithms (MILA) in Montréal, das Vector Institute und das Canadian Institute for Advanced Research (CIFAR) in Toronto. Außerdem wird Supply Chains and Logistics Excellence AI (SCALE AI) in Montréal als Teil der „[Innovation Supercluster Initiative](#)“ gefördert. Mit dieser Initiative soll vor allem die Zusammenarbeit zwischen Industrie und Forschung verbessert werden; die geförderten Projekte liegen im Bereich Fertigungstechnologie, Digitaltechnik, Künstliche Intelligenz, Agrar- und Biotechnologie.

Internationalisierung und Bildungskooperationen

Internationale Studierende in Kanada

Kanada gehört zu den weltweit attraktivsten Zielländern für internationale Studierende und konnte (nach einem pandemiebedingten Rückgang im Jahr 2020) ab 2021 erneut an seine Rekordeinschreibbezahlen internationaler Bildungsteilnehmer anknüpfen. Im Jahr 2021 erteilte Kanada 450.000 neue Studienzulassungen und zählte 622.000 internationale Studierende an den Hochschulen des Landes. Der Anteil internationaler Studierender liegt an den Universitäten und Colleges bei ungefähr 17,1 Prozent ([CIC News](#), [Statistics Canada](#)).

Die Rekrutierung von Schülern und Studierenden aus dem Ausland steht schon seit langem ganz oben auf der Prioritätenliste nicht nur der Internationalisierungsstrategien der kanadischen Hochschulen, sondern auch der nationalen Immigrationspolitik. Bereits 2018 hat die kanadische Regierung den „[Student Direct Stream](#)“ eingeführt, der die Erteilung von Studienvisa für Studierende aus ausgewählten Ländern erleichtert und zur Diversifizierung der internationalen Studierendenschaft beitragen soll. Zu den wichtigsten Herkunftsländern gehören Indien und China, die zusammen über 50 Prozent der internationalen Studierenden in Kanada stellen, gefolgt – mit deutlichem Abstand – von Frankreich und dem Iran.

Hauptgründe für die Attraktivität Kanadas sind die gute Sicherheitslage im Land, die Qualität der Bildung und seine relativ offene, multikulturelle Gesellschaft. Auch wichtig in diesem Zusammenhang ist der „Studies to Work to Permanent Residence“-Weg, der internationalen Studierenden die Möglichkeit eröffnet, eine Arbeitserlaubnis zu erwerben und eine „Permanent Residence“ zu beantragen.

Vor der Pandemie wurde vermehrt Kritik an der expansiven Internationalisierungspolitik laut, so dass einige Hochschulen inzwischen ein moderateres Wachstum der internationalen Studierenden-

zahlen verfolgen und bisweilen sogar Zulassungsbeschränkungen für internationale Studierende eingeführt haben. Große Herausforderungen und Engpässe bestehen sowohl bei universitären Einrichtungen und bei Dienstleistungen wie Studentenwohnheimen, studentischen Betreuungsangeboten, finanzieller Unterstützung und Integrationshilfen als auch in der Lehre. Universitätsdozentinnen und -dozenten klagen beispielsweise vermehrt über ungenügende Sprachkenntnisse, mangelhafte Computer- und Internetkompetenz sowie Verstöße gegen akademische Standards. Kontrovers diskutiert wird in diesem Zusammenhang, dass Einnahmen aus internationalen Studiengebühren häufig nicht in zusätzliche Betreuungsangebote und Einrichtungen für Studierende aus dem Ausland investiert werden, sondern bei rückläufiger staatlicher Finanzierung Budgetdefizite der Hochschulen ausgleichen.

Der Rückgang der internationalen Studiengebühren im ersten akademischen Jahr der Pandemie (2020/2021) hat an manchen kanadischen Colleges und Universitäten die besondere Bedeutung dieser Einnahmequelle deutlich sichtbar gemacht ([University Affairs](#)). Vor diesem Hintergrund ist daher eher mit einer Fortsetzung der kanadischen Bemühungen, internationale Studierende anzuwerben, zu rechnen.

Mobilität kanadischer Studierender nach Deutschland

Die Zahl kanadischer Studierender in Deutschland hat sich in den vergangenen zehn Jahren fast verdoppelt. Bei Studienaufenthalten im Ausland liegt Deutschland in Kanada auf Platz 4 der beliebtesten Zielländer. Dennoch ist die Auslandsmobilität der kanadischen Studierenden insgesamt betrachtet weiterhin vergleichsweise niedrig. Der Anteil der Bachelorstudierenden, die während ihres Studiums einen Auslandsaufenthalt durchführen, liegt mit circa elf Prozent wesentlich niedriger als in Deutschland (circa 40 Prozent), Frankreich,

Australien und den USA ([International Education Strategy, 2019-2024](#)).

Die Hemmschwelle für einen längeren Auslandsaufenthalt während des Studiums ist in Kanada traditionell hoch. Hierfür gibt es mehrere Gründe: So war etwa die Strategie zur Internationalisierung der kanadischen Universitäten bisher in erster Linie auf die Rekrutierung ausländischer Studierender ausgerichtet. Hinzu kommt, dass kanadische Studierende einen erheblichen Anteil ihrer Studiengebühren und Lebenshaltungskosten selbst finanzieren und befürchten, ein Auslandsaufenthalt sei mit erhöhten Kosten und dem Verlust von Nebenjobs verbunden. Zudem erhebt die kanadische Hochschule in der Regel auch während des Auslandsaufenthalts weiterhin Studiengebühren. Bis vor kurzem unterstützten nur wenige Provinzen Auslandsaufenthalte. Von föderaler Seite wird vor allem die Organisation [Mitacs](#) gefördert, deren Stipendien für Forschungspraktika mit großer Geschwindigkeit ausgebaut wurden. Im akademischen Jahr 2020/2021 hat Mitacs ihr ehrgeiziges Ziel von 15.000 Praktikumsstellen erreicht, ein Ergebnis, das vor allen durch zahlreiche Partnerschaften, unter anderem mit dem DAAD, der Max-Planck-Gesellschaft und der EU-Kommission, erreicht werden konnte ([Mitacs Annual Report, 2020/2021](#)).

Im Austausch mit Deutschland sind wegen des abweichenden Studienjahrs Semesteraufenthalte schwer zu realisieren. Nur wenige Studierende entscheiden sich für ein ganzes Studienjahr im Ausland. Daher sind Kurzprogramme besonders nachgefragt. Vor allem gemeinsam mit einer Partnerhochschule entwickelte Sommerschulen mit Exkursionen und Sprachanteilen werden von kanadischen Hochschulen als Weg gesehen, um die Austauschbilanzen auszugleichen. Intensivprogramme im Sommer werden hinsichtlich der erworbenen Credits als gleichwertig mit einem Semesteraufenthalt angesehen. Solche Programme haben darüber hinaus den Vorteil, dass sie über die International Offices universitätsweit beworben werden, was generell die Sichtbarkeit des Studienprogramms und der Partnerhochschule erhöht. Ebenfalls großes Interesse finden englischsprachige Angebote auf Undergraduate-Niveau, die es auch kanadischen Studierenden mit

geringen oder mittleren Deutschkenntnissen ermöglichen, am Austausch teilzunehmen.

Neue Internationalisierungsstrategie

Im Sommer 2019 veröffentlichte die kanadische Regierung ihre neue Internationalisierungsstrategie 2019-2024 ([Building on Success](#)), die an den Hochschulen mit Begeisterung aufgenommen wurde. Während der Fokus bisher auf der Rekrutierung internationaler Studierender lag, widmet sich die Strategie erstmals der Ausreisemobilität kanadischer Studierender. In den nächsten fünf Jahren sollen 149 Mio. kanadische Dollar in die Internationalisierung kanadischer Hochschulen fließen; davon sind 95 Mio. kanadische Dollar für die Ausreisemobilität vorgemerkt. Die neue Strategie formuliert drei ambitionierte Ziele:

1. Erhöhung der Outgoing-Mobilität: 11.000 kanadische Studierende sollen mit einer Finanzierung von je 5.000 bis 10.000 kanadischen Dollar ermutigt werden, durch Studium und Arbeitsaufenthalte im Ausland Schlüsselqualifikationen für den globalen Markt zu erwerben. Die Hälfte dieser Finanzmittel soll für unterrepräsentierte Studierendengruppen wie beispielsweise indigene Studierende, Studierende aus einkommensschwachen Familien und Studierende mit Behinderung bereitgestellt werden. Hinsichtlich der Zielregionen für Auslandsaufenthalte liegt die Priorität auf Entwicklungs- und Schwellenländern in Asien und Lateinamerika.
2. Diversifizierung der Incoming-Mobilität: Die internationale Studierendenschaft soll bezüglich der Herkunftsländer sowie der Studienfächer und -niveaus breiter aufgestellt werden. Neben den Hauptentsendeländern China und Indien stehen nun auch Brasilien, Kolumbien, Frankreich, Indonesien, Mexiko, Marokko, Philippinen, Thailand, Türkei, Ukraine und Vietnam hoch im Kurs. Regional sollen internationale Studierende besser verteilt werden und künftig verstärkt auch Studienorte außerhalb der Metropolen und französischsprachige Studien-

programme besuchen. Zur Anwerbung internationaler Talente wird außerdem eine größere Anzahl an Stipendien bereitgestellt.

4. Marketing für Bildungsexporte: Mit dieser Initiative sollen kanadische Bildungsinstitutionen darin unterstützt werden, ihre Bildungsangebote ins Ausland zu exportieren und neue Partnerschaften auszuloten.

Bildungskooperationen

Die [HRK](#) verzeichnet im April 2022 insgesamt 636 deutsch-kanadische Hochschulkooperationen. Zu den deutschen wissenschaftlichen Einrichtungen in Kanada zählen zwei Fraunhofer Project Centres (Western University, London/Ontario; McMaster University, Hamilton/Ontario); zwei Fraunhofer Projektpartnerschaften an der University of British Columbia, Vancouver; drei Max-Planck-Zentren (University of British Columbia, Vancouver/British

Columbia; University of Ottawa/Ontario; University of Toronto/Ontario) und die Helmholtz-Alberta-Initiative (University of Alberta, Edmonton). Im Bereich KI bringt das Programm „3+2 Canada-Germany Collaborative Industrial Research and Development“ das kanadische National Research Council und verschiedene Fraunhofer Institute, das Karlsruhe Institut für Technologie und die RWTH Aachen für Forschungskollaboration in sechs Bereichen zusammen. Auch auf Ebene der Bundesländer haben sich mit dem Ontario-Baden-Württemberg Programm, der Alberta-Saxony Internship Alliance und der Kooperation Bayern-Québec fruchtbare Partnerschaften etabliert. Sehr erfolgreich sind Forschungskooperationen wie die Internationalen Graduiertenkollegs der DFG: Von derzeit 35 geförderten Graduiertenschulen haben acht einen kanadischen Partner, damit ist Kanada weltweit das erfolgreichste Partnerland in diesem Programm (Stand November 2021).

8

DAAD-Aktivitäten¹

Im Jahr 2021 hat der DAAD insgesamt 649 deutsche sowie 267 kanadische Studierende, Graduierte, Postdoktorandinnen und Postdoktoranden sowie etablierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit einem Stipendium gefördert.

Die Arbeit der DAAD-Außenstelle New York, die auch Kanada betreut, wurde im Berichtsjahr maßgeblich von dem der Außenstelle unterstellten Information Point (IP) in Toronto unterstützt.

Der IP Toronto bietet umfassende Beratung zu Studien- und Forschungsaufenthalten in Deutschland sowie zu entsprechenden Förderprogrammen an und wirbt im Rahmen zahlreicher Informationsveranstaltungen an kanadischen Universitäten und auf Bildungsmessen für den Studien- und Forschungsstandort Deutschland.

Im Studienjahr 2021/2022 förderte der DAAD eine Sprachassistentin an der University of Victoria sowie

vier Gastdozenturen im Bereich der Deutschlandstudien (German-Studies-Dozenturen) an der University of Alberta, an der University of Toronto, an der York University und an der Université de Montréal. Die vormals an der University of Calgary angesiedelte Gastdozentur wurde 2020 in ein DAAD-Lektorat umgewandelt. Ab Herbst 2022 wird an der University of Ottawa eine neu eingerichtete German Studies Dozentur erstmalig besetzt.

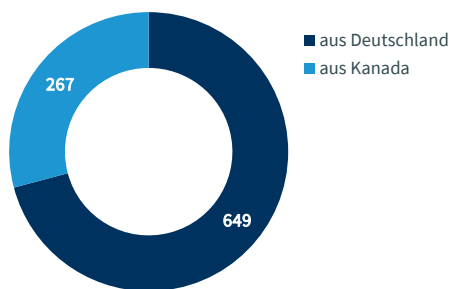
Darüber hinaus finanziert der DAAD seit 1980/1981 aus Mitteln des Auswärtigen Amtes gemeinsam mit der University of Toronto einen Gastlehrstuhl für Deutschland- und Europastudien (DAAD Hannah Arendt Visiting Professorship in German and European Studies) an der Munk School of Global Affairs. Die jährliche Ausschreibung dieses Lehrstuhls durch den DAAD richtet sich an Inhaberinnen und Inhaber einer W3/W2-Professur in den Fach-

¹ Alle statistischen Angaben zu den DAAD Förderungen beziehen sich auf 2021.

gebieten Politik, Geschichte und Soziologie (jährlicher Fachwechsel).

Die German-Studies-Dozenturen wie auch der Lehrstuhl werden aus Mitteln des DAAD-Langzeitdozentenprogramms finanziert und unterliegen dessen Förderbedingungen.

GEFÖRDERTE 2021



9

Individualförderung

Im Jahr 2021 hat der DAAD im Rahmen seiner Personenförderung 126 Kanadierinnen und Kanadier und 185 Deutsche gefördert. Weitere 314 Deutsche erhielten Unterstützung über das PROMOS-Programm, welches die deutschen Hochschulen in die Lage versetzt, eigene Schwerpunkte bei der Auslandsmobilität zu setzen und ihren Studierenden aus einem Bündel verschiedener Förderinstrumente passende Mobilitätsmaßnahmen anzubieten.

Zusätzlich wurden aus EU-Mobilitätzuschüssen 21 Personen aus Kanada sowie 23 aus Deutschland gefördert.

Ausgewählte Individualstipendienprogramme für Kanada sind:

AA

Stipendien für ausländische Graduierte (inklusive Künstler)

Die Zielgruppe dieses Programms sind Graduierte aller Fachbereiche, die für ein Jahr oder zwei Jahre nach Deutschland kommen, um hier zu studieren

und die einen deutschen Masterabschluss anstreben.

Geförderte D: / A: 28

Kurzstipendien zur Förderung des ausländischen wissenschaftlichen Nachwuchses

Vorrangiges Ziel dieses Programms ist die Förderung von Forschungsprojekten im Rahmen von Promotionsvorhaben. Die Dauer der Förderung beträgt einen Monat bis maximal sechs Monate.

Geförderte D: / A: 07

Hochschulsummerkurse in Deutschland für ausländische Studierende und Graduierte

Dieses Programm dient der Vertiefung der Kenntnisse der deutschen Sprache (Allgemeinsprache, Fachsprache) und Landeskunde. Bewerben können sich Studierende in Bachelor- und Masterstudiengängen sowie Doktoranden aller Fachrichtungen.

Die Kurse wurden 2021 als Online-Angebot durchgeführt.

Geförderte D: / A: 12

RISE Germany (Research Internships in Science and Engineering)

Das RISE-Programm hat sich seit seiner Gründung im Jahr 2005 zu einem Programm mit enorm hoher Sichtbarkeit im nordamerikanischen Bildungssektor entwickelt. Neben dem Auswärtigen Amt beteiligen sich zahlreiche andere Förderer an den Stipendienkosten des Programms, so zum Beispiel die DFG, verschiedene deutsche Fachgesellschaften der Fonds der Chemischen Industrie ebenso wie verschiedene nordamerikanische Universitäten. Seit 2017 besteht zudem eine Kooperation mit der kanadischen Organisation Mitacs, über die eine große Steigerung der Bewerberzahlen von und nach Kanada erreicht wurde. Nachdem die Kooperation seinerzeit mit 60 Geförderten in jede Richtung startete, werden inzwischen 100 Studierende zu einem Forschungspraktikum ins jeweils andere Land gefördert. Eine fünfjährige Vertragsverlängerung ab 2022 wurde gerade unterzeichnet.

RISE Germany bietet Forschungspraktika für nordamerikanische, britische und irische Undergraduates in Forschungsteams an deutschen Hochschulen und außeruniversitären Forschungsinstituten

mit einer Förderdauer zwischen zehn Wochen und drei Monaten. Während des Forschungspraktikums übernimmt ein/e Doktorand/in den deutschen Teams die Mentor/innenrolle für die nordamerikanischen Studierenden. Das Programm erreicht Studierende, die vorher noch keinen Deutschlandbezug hatten: Nur 35 Prozent der Teilnehmer und Teilnehmerinnen waren zum Zeitpunkt der Bewerbung schon in Deutschland gewesen oder hatten Deutschkenntnisse. Das Programm existiert seit 2005 und weist stetig steigende Antragszahlen auf. Unter den mittlerweile rund 1.700 Bewerbern (etwa 1.400 aus Nordamerika und 300 aus Großbritannien und Irland) erhalten pro Jahr bis zu 300 Personen ein Stipendium.

RISE Professional

Stärker auf die Zielgruppe der Graduierten zielt das Programm RISE Professional. In diesem ebenfalls aus Programmmitteln des AA finanzierten DAAD-Programm werden Stipendien an nordamerikanische, britische und irische Graduierte und PhD-Kandidaten sowie an RISE Germany Alumni im Bachelorstudium vergeben, die für ein Praktikum im Bereich Forschung und Entwicklung in deutschen Unternehmen platziert werden. Die Förderdauer beträgt zwischen zehn Wochen und drei Monaten.

2020 mussten leider beide Programmlinien bedingt durch die Coronapandemie ausgesetzt werden. 2021 konnte ein Großteil der Praktika virtuell stattfinden.

Geförderte D: / A: 42

Forschungsstipendien für ausländische Doktoranden und Nachwuchswissenschaftler

DAAD-Stipendien bieten ausländischen Doktoranden und Nachwuchswissenschaftlern die Möglichkeit, in Deutschland zu forschen und sich weiterzubilden. Es bestehen Förderangebote für unterschiedliche Qualifizierungsphasen und Karriere-stufen. Das Programm Forschungsstipendien gehört zu den ältesten des DAAD und wird weltweit angeboten.

Geförderte D: / A: 5

Forschungsaufenthalte ausländischer Wissenschaftler

Das Programm fördert Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die einen Forschungsaufenthalt in Deutschland verbringen wollen. Bewerbungsvoraussetzungen sind der PhD und mindestens zwei Jahre Vollzeitbeschäftigung in der Lehre oder Forschung mit einer Förderdauer von einem Monat bis zu drei Monaten.

Geförderte D: / A: 7

Kongress- und Vortragsreisen deutscher Wissenschaftler ins Ausland

Das Programm fördert die aktive Teilnahme deutscher Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an Kongressen im Ausland sowie Vortragsreisen ins Ausland.

Geförderte D: 19 A: /

BMBF

Internationalisierung der Lehramtsausbildung an deutschen Hochschulen

Mit dem 2019 initiierten Programm Lehramt.International zielt der DAAD darauf ab, angehende Lehrkräfte aus Deutschland darin zu unterstützen, interkulturelle Kompetenzen zu erwerben, die für das Unterrichten in heterogenen Klassenzimmern erforderlich sind. Hierzu fördert das Programm unter anderem Praktika an Schulen im Ausland. Das Stipendienangebot richtet sich an Lehramtsstudierende (Förderdauer: 30 Tage bis sechs Monate) ebenso wie an Lehramtsabsolventinnen und -absolventen vor Beginn ihres Referendariats (Förderdauer: drei bis 12 Monate).

Geförderte D: 8 A: /

Internationalisierung der Fachhochschulen (FH/HAW)

Im Rahmen des Programms HAW.International bietet der DAAD unterschiedliche Förderkomponenten (Studienaufenthalte, Auslandsaufenthalte im Rahmen von Abschlussarbeiten, Förderung der Teilnahme an Kongressen und Messen) an, die für die Zielgruppe der leistungsstarken HAW-/FH-Studierenden ein umfassendes, neues und sichtbares Angebot schaffen, mit dem ganz gezielt für

die verschiedenen Formen der Auslandsmobilität im Kontext des praxisorientierten Fachhochschulstudiums geworben werden kann.

Geförderte D: 23 A: /

Jahresstipendien für deutsche Studierende, Graduierte und Doktoranden

Der DAAD bietet verschiedene Jahresstipendienprogramme an, um es Studierenden und Graduierten aus Deutschland zu ermöglichen, im Rahmen eines (weiterführenden) Auslandsstudiums internationale Studienerfahrungen zu sammeln. Doktoranden bietet das Jahresstipendium die Möglichkeit, im Rahmen eines Promotionsvorhabens im Ausland zu forschen und sich wissenschaftlich weiterzuqualifizieren. Darüber hinaus werden der Erfahrungsaustausch und die Vernetzung mit internationalen Fachkollegen unterstützt.

Geförderte D: 19 A: /

RISE Weltweit – Praktika für deutsche Studierende

Im Rahmen der RISE-Programme wurde 2009 auch ein Programm für deutsche Studierende, die für ein Forschungspraktikum während der vorlesungsfreien Zeit an Hochschulen und außeruniversitären Forschungsinstituten in die USA und nach Kanada gehen, ins Leben gerufen: RISE North America. Dieses aus BMBF-Mitteln finanzierte Programm ist so schnell gewachsen und bei deutschen Studierenden so beliebt, dass es auf Einrichtungen weltweit ausgedehnt wurde. Das Programm heißt nun RISE Weltweit oder RISE Worldwide. Für das Jahr 2021 stellten Forschende aus 47 verschiedenen Ländern Praktikumsangebote in den Natur- und Ingenieurwissenschaften in die RISE-Datenbank ein. Die Zielgruppe sind Bachelorstudierende deutscher Universitäten und Fachhochschulen. Die Förderung beträgt zwischen sechs Wochen und drei Monaten. Forschungspraktika an Hochschulen in Kanada gehören zu den am stärksten nachgefragten Angeboten. Seit 2017 können deutsche Bewerberinnen und Bewerber die große Praktikumsdatenbank der kanadischen DAAD-Partnereinrichtung Mitacs nutzen. Bis zu 100 Stipendiatinnen

und Stipendiaten werden in enger Kooperation mit Mitacs an kanadischen Forschungseinrichtungen platziert. Durch die Kooperation des DAAD mit Mitacs ist die Vielfalt des Angebots in Kanada sowie die Zahl der beteiligten kanadischen Hochschulen deutlich gestiegen. Eine fünfjährige Vertragsverlängerung ab 2023 wurde gerade unterzeichnet. Pandemiebedingt fanden die Praktika in Kanada 2021 virtuell statt.

Geförderte D: 72 A: /

Projektförderung

Im Jahr 2021 förderte der DAAD im Rahmen seiner Projektförderung 441 Deutsche² und 120 Kanadierinnen und Kanadier, davon 16 Studierende aus Kanada im STIBET-Programm. Über STIBET erhalten deutsche Hochschulen Mittel für die Vergabe von Stipendien an ausländische Studierende und für deren fachliche und soziale Betreuung.

Ausgewählte Programme im Rahmen der DAAD-Projektförderung sind:

AA

Zentren für Deutschland- und Europastudien

Seit 1997 unterstützt der DAAD in Kanada Zentren für Deutschland- und Europastudien auf der Basis von Matching-Funds-Abkommen. Aktuell werden zwei Zentren in Kanada gefördert: Das Centre Canadien d'Études Allemandes et Européennes (CCEAE) an der Université de Montréal und die Joint Initiative in German and European Studies (JIGES) an der University of Toronto. Die Anschubförderung der Zentren endete 2006 (CCEAE) beziehungsweise 2007 (JIGES). Seit ihrem Auslaufen können die Zentren im Rahmen eines kompetitiven Vergabeverfahrens DAAD-Projektmittel beantragen. Das entsprechende Programm wurde im Herbst 2006 erstmals ausgeschrieben und 2013 als „Promoting German and European Studies in North America“ (PGES) auf ganz Nordamerika ausgeweitet. Der Höchsthörsatz für PGES-geförderte Projekte beträgt für die Laufzeit 2021-2023

² In der Gefördertenanzahl sind 314 PROMOS-Stipendien eingerechnet, die in der offiziellen DAAD-Statistik der Projektförderung zugeordnet sind.

100.000 Euro pro Jahr. Die kanadischen Zentren sind Teil des Netzwerks der derzeit 20 DAAD-geförderten Zentren für Deutschland- und Europastudien in zwölf Ländern weltweit.

Geförderte Projekte: 2 D: 02 A: 19

BMBF

Projektbezogener Personenaustausch mit Kanada

Ziel des Programms für den projektbezogenen Personenaustausch (PPP) ist die Stärkung der Wissenschaftsbeziehungen durch Initiierung oder Intensivierung partnerschaftlicher Forschungsaktivitäten auf hohem wissenschaftlichen Niveau zwischen einer deutschen und einer ausländischen Hochschule und/oder Forschungseinrichtung. Gefördert werden die Mobilität und kurzzeitige Aufenthalte zum Austausch von Projektteilnehmenden der beteiligten Partnerinstitutionen innerhalb einer in der Regel zweijährigen Förderdauer, in der insbesondere der wissenschaftliche Nachwuchs Gelegenheit zu Forschungsaufenthalten in einem internationalen Umfeld erhält. Anträge können deutsche staatliche und staatlich anerkannte Hochschulen sowie außeruniversitäre Forschungseinrichtungen einreichen. Die Ausschreibung erfolgt in der Regel jährlich.

Das PPP Kanada wird seit 2005 ohne kanadischen Kooperationspartner vom DAAD durchgeführt und war zunächst ausschließlich auf die Förderung von Projekten in den Natur- und Ingenieurwissenschaften begrenzt. Anträge im Fachgebiet Sozialwissenschaften waren möglich, sofern es sich um experimentell oder mathematisch ausgerichtete Projekte handelte. Seit 2018 steht das Programm allen Fachrichtungen offen.

Im Jahr 2021 befanden sich 17 Projekte mit kanadischen Partnern in der Förderung. Aufgrund der Coronapandemie konnte jedoch die physische Mobilität nicht im geplanten Umfang durchgeführt werden.

Geförderte Projekte: 17 D: 18 A: /

Internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften (ISAP)

Mit dem ISAP-Programm soll ein nachhaltiger Beitrag zum Ausbau des Austauschs von Lehrenden und Lernenden und zur Etablierung internationaler Strukturen an den deutschen Hochschulen geleistet werden. Das Programm richtet sich an deutsche Hochschulen, die beabsichtigen, zwischen einzelnen Fachbereichen internationale Studien- und Ausbildungspartnerschaften mit ausländischen Hochschulen zu etablieren bzw. fortzuführen. Im Rahmen dieser Hochschulkooperationen werden Gruppen von hoch qualifizierten deutschen und ausländischen Studierenden, denen die Absolvierung eines voll anerkannten Teils ihres Studiums an der jeweiligen Partnerhochschule ermöglicht werden soll, gefördert. Im Jahr 2021 wurden sieben ISAP-Projekte kanadischen Partnern gefördert.

Geförderte Projekte: 7 D: 18 A: /

Integrierte internationale Studiengänge mit Doppelabschluss

In diesem Programm werden Studiengänge an Universitäten und Fachhochschulen gefördert, die nach einem teilweise an der deutschen und an der ausländischen Hochschule absolvierten Studium zu beiden nationalen Abschlüssen führen (als joint degree = Verleihung eines gemeinsamen Abschlusses oder als double degree = Verleihung der Abschlüsse beider Partnerhochschulen). Mit den Studiengängen soll ein nachhaltiger Beitrag zum Auf- und Ausbau internationaler Strukturen an den deutschen Hochschulen und zur Verstärkung des Austauschs von Lehrenden und Lernenden geleistet werden. Im Jahr 2021 wurden zwei solcher Projekte mit kanadischen Partnern gefördert:

- Universität Mannheim – University of Waterloo, Germanistik, „Intercultural German Studies“ (2021-2025)
- Universität Frankfurt/Main – Université de Montréal, Theater-, Film-, Fernsehwissenschaft, Theatergeschichte, „IMACS International Master Audiovisual and Cinema Studies“ (2021-2025), weitere Partnerländer: Brasilien, Italien, Niederlande, Schweden, Vereinigtes Königreich

Geförderte Projekte: 2 D: 4 A: 2

Internationalisierung der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und Fachhochschulen (HAW.International)

Viele Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) wollen sich international noch besser aufstellen. Der DAAD unterstützt deshalb Studierende sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler von HAW bei Auslandsaufenthalten und die Hochschulen bei der Strategieentwicklung sowie bei der Durchführung von Kooperationsprojekten mit internationalen Partnern. Begleitend bietet der DAAD Beratungs-, Fortbildungs- und Dialogmaßnahmen an.

Im Jahr 2021 wurden sechs Projekte mit kanadischen Partnern gefördert.

Geförderte Projekte: 6 D: 3 A: 4

Internationalisierung der Lehramtsausbildung (Lehramt.International)

Die Projektförderung in „Lehramt.International“ (Modul A) richtet sich an alle deutschen Hochschulen mit Lehramtsstudiengängen, die im Rahmen von Kooperationen mit ausländischen Partnerhochschulen die strukturelle Internationalisierung ihrer Lehramtsstudiengänge vorantreiben und modellhaft umsetzen wollen.

Im Rahmen der geförderten Kooperationen sollen lehramtsbezogene Hochschulpartnerschaften mit Schwerpunkt auf Mehr-Fächer-Kooperationen aufgebaut und/oder etabliert werden, um eine strukturierte Leistungsanerkennung des Auslandsaufenthaltes für Studierende zu erleichtern. Es soll die Integration von Mobilitätsfenstern in bestehende Lehramtsstudiengänge gesteigert und die Entwicklung von Lehramtsstudiengängen mit verpflichtenden Auslandsaufenthalten gefördert werden.

Neben der Mobilität von Studierenden für fachliche Aufenthalte an den internationalen Partnerinstitutionen werden auch Gastdozenturen deutscher und ausländischer Forschender und Bildungsexpertinnen und -experten unterstützt.

Im Jahr 2021 wurden drei Projekte kanadischen Partnern gefördert:

- Friedrich-Schiller-Universität Jena – Université de Montréal (UdeM),

Studienfach übergreifend, „IDEAS“ (2019-2022), weitere Partnerländer: Georgien, Russische Föderation, Spanien

- Universität zu Köln – Mount Royal University, Studienfach übergreifend, „University Network for Internationalization in Teacher Education Cologne“ (2019-2022), weitere Partnerländer: Argentinien, Estland, Mexiko, Namibia, Österreich, Schweden, USA/Vereinigte Staaten, Vietnam
- Universität Potsdam – Simon Fraser University, Studienfach übergreifend, „UP Network for Sustainable Teacher Education“ (2021-2024), weitere Partnerländer: Australien, Belgien, Costa Rica, Frankreich, Indien, Kolumbien, Litauen, Luxemburg, Niederlande, Österreich, Portugal, Schweiz, Slowakei, Südafrika, Tschechische Republik, USA, Vereinigtes Königreich

Geförderte Projekte: 3 D: 23 A: 11

International Virtual Academic Collaboration (IVAC)

Die Coronakrise stellt Hochschulen und Wissenschaftsorganisationen vor die Herausforderung, unter dem Druck der Ereignisse digitales Lernen und Arbeiten dynamisch voranzubringen. Gleichermaßen bietet sie vor diesem Hintergrund aber auch große Chancen. Um die internationale Hochschulzusammenarbeit systematisch zu vertiefen und mit neuen Mobilitätsmustern zu gestalten (Blended Mobility), stellt virtueller Austausch eine interaktive und auf Kooperation angelegte Brücke zur Welt dar.

Mit IVAC möchte der DAAD Lehrende praktisch und Hochschulen strategisch unterstützen, internationale Hochschulkooperationen und weltweite Mobilität unter digitalen Vorzeichen zu gestalten und auszubauen.

Im Jahr 2021 wurden sieben Projekte mit kanadischen Partnern gefördert.

Geförderte Projekte: 7 D: 57 A: 17

Franco-German Fellowship Programme „Make our Planet great again“ (MOPGA)

Das auf Initiative des französischen Staatspräsidenten Emmanuel Macron zurückgehende und vom BMBF angelegte deutsch-französische Förderprogramm richtet sich an exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Nationalitäten, die mit ihrer Arbeit in der Klima-, Energie- und Erdsystemforschung zum Erreichen der Klimaziele des Pariser Abkommens beitragen.

Es bietet 13 Forscherinnen und Forschern die Möglichkeit, in Kooperation mit einer Universität oder einer außeruniversitären Forschungseinrichtung in Deutschland eine mit Personal- und Sachmitteln ausgestattete Forschungsgruppe zu etablieren. Die Projekte werden zwischen dem 1. Juli 2018 und dem 31. Dezember 2022 durchgeführt. Für den Zeitraum stehen den Forschungsgruppen jeweils bis zu 1 Mio. Euro (Junior Researcher) beziehungsweise bis zu 1,5 Mio. Euro (Senior Researcher) zur Verfügung. Insgesamt hat das BMBF für die Durchführung des Programms 15 Mio. Euro für die Jahre 2017 bis 2022 bereitgestellt. Weiterführende Informationen zum Programm sind abrufbar unter: www.daad.de/mopga-gri

Im Jahr 2021 wurde ein Projekt mit kanadischen Partnern gefördert:

- Helmholtz-Zentrum Geesthacht GmbH, Alfred-Wegener-Institut, Universität Hamburg, Universität Oldenburg – Dalhousie University, Geowissenschaft, „The Ocean's Alkalinity: Connecting geological and metabolic processes“ (2019-2022), weiteres Partnerland: Vereinigtes Königreich

Geförderte Projekte: 1

EU-Bildungsk Kooperationen

NATIONALE AGENTUR FÜR EU-HOCHSCHULZUSAMMENARBEIT (ERASMUS+)

Erasmus+ ist das größte Bildungsförderprogramm der Europäischen Union. In Deutschland nimmt der DAAD im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung die Aufgaben einer Nationalen Agentur (NA) für Erasmus+ wahr. Die NA

DAAD informiert und berät zu allen Förderlinien im Hochschulbereich und ist für die Umsetzung der Mobilität sowie der Strategischen Partnerschaften bzw. Cooperation Partnerships zuständig.

Erasmus+ Mobilität von Einzelpersonen

Die Mobilität von Einzelpersonen wird sowohl innerhalb Europas (zwischen Programmländern) als auch weltweit (zwischen Programm- und Partnerländern) gefördert. Das Erasmus+ Programm bietet dabei die Möglichkeit sowohl Studierende und Graduierte für einen Studien- oder Praktikumsaufenthalt im Ausland zu fördern als auch die Mobilität von Hochschulpersonal für Lehre, Fort- und Weiterbildung zu finanzieren.

Erasmus+ Partnerschaften und Kooperationsprojekte

Im Erasmus+ Programm werden auch Kooperationsprojekte zwischen europäischen Einrichtungen und mit Partnerländern weltweit gefördert. Die Förderlinien im Bereich der Kooperationsprojekte unterstützen mit verschiedenen Zielrichtungen die Internationalisierung der beteiligten Hochschulen, fördern die Qualität der Lehre und tragen zur Vernetzung der Hochschulen untereinander sowie mit der Gesellschaft und der Wirtschaft bei. So soll ein Beitrag zur Fortentwicklung des Europäischen Bildungsraums geleistet werden. Über Erasmus+ werden folgende Partnerschaften und Kooperationsprojekte gefördert, an denen kanadische und deutsche Partner beteiligt sind:

Erasmus+ Erasmus Mundus Joint Master Degrees

Das Programm fördert internationale Masterstudiengänge, die von mindestens drei europäischen Hochschulen gemeinsam angeboten werden und mit einem gemeinsamen Abschluss (Doppel-, Mehrfach-, oder Gemeinsamer Abschluss) beendet werden. Kooperationen mit Hochschulen aus nicht-europäischen Ländern sind möglich. Die Studiengänge umfassen mindestens zwei Mobilitätsphasen an jeweils unterschiedlichen Hochschulen des Konsortiums. Hochqualifizierte internationale Studierende, die für dieses Programm ausgewählt werden, erhalten ein Vollstipendium.

Im Jahr 2021 liefen drei Projekte mit kanadischen Partnern:

- Technische Universität Darmstadt, Technische Universität München – Carleton University (Koordination), „Jean Monnet Network on EU-Canada Relations: The EU and Canada in Dialogue“ (2017-2020), weitere Partnerländer: Belgien, Litauen
- Eberhard Karls Universität Tübingen – University of Guelph Non-Profit Corporation, „Crossways in Cultural Narratives“ (2017-2022), weitere Partnerländer: Argentinien, Frankreich, Italien, Polen, Portugal, Spanien, Vereinigtes Königreich
- Georg-August-Universität Göttingen, Charité-Universitätsmedizin Berlin – Université Laval, „Neurasmus: A European Master in Neuroscience“ (2020-2026), weitere Partnerländer: Frankreich, Kroatien, Portugal

Erasmus+

Jean Monnet-Netzwerke

Das Programm fördert die Lehre, Forschung und öffentliche Debatte im Bereich der europäischen Integrationsstudien für Wissenschaftler, Lernende und Bürger in Europa und in der Welt. Die Jean Monnet-Netzwerke gehören zum Förderbereich „Politische Debatte mit der akademischen Welt“. Sie sind Dreijahresprojekte, die Konsortia von internationalen Akteuren (Hochschulen und anderen Organisationen) im Bereich Europastudien zusammenbringen, um Aktivitäten zu Informationsammlung, Austausch guter Praxis, Wissensaufbau zur europäischen Integration sowie Förderung des europäischen Integrationsprozesses in der Welt durchzuführen. Im Jahr 2021 liefen drei Netzwerke mit kanadischen Partnern:

- Hertie School of Governance – University of Victoria (Koordination), „Politics of the European Semester: EU Coordination and Domestic Political Institutions“ (2018-2021), weitere Partnerländer: Italien, Portugal
- Euro-Institut, Institut für Grenzüberschreitende Zusammenarbeit – University

of Victoria, „Frontières en mouvement: quels modèles pour l'UE?“ (2019-2022), weitere Partnerländer: Belgien, Dänemark, Frankreich, Rumänien, Vereinigtes Königreich

- Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen, Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl – University of Victoria, „Jean Monnet Network Borders, Human-to-Military Security, Database“ (2020-2023), weitere Partnerländer: Frankreich, Polen, Ungarn, Vereinigtes Königreich

Erasmus+

Wissensallianzen

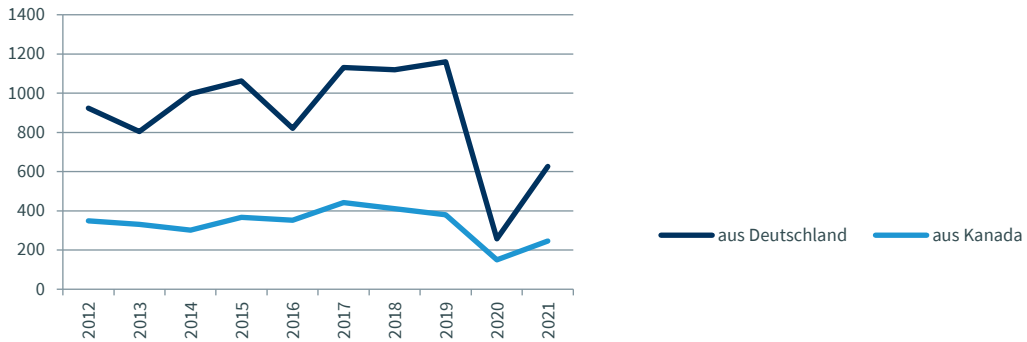
Wissensallianzen fördern die langfristige und strukturierte Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Unternehmen. Es handelt sich dabei um groß angelegte Projekte, die eine weitgefächerte Beteiligung von Institutionen aus mindestens drei europäischen Ländern voraussetzen. Ziel ist die Stärkung der Innovationskraft Europas durch den Wissensaustausch zwischen Hochschulen und Unternehmen, die Stärkung unternehmerischer Fähigkeiten von Studierenden, Hochschul- und Unternehmenspersonal sowie die Entwicklung multidisziplinärer Lehr- und Lernmethoden.

Im Jahr 2021 wurden zwei Projekte mit kanadischen Partnern gefördert:

- Helmholtz Zentrum München, Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt GmbH – Toronto Centre for Phenogenomics, „Precision Pathobiology for Disease Models“ (2018-2021), weitere Partnerländer: Belgien, Dänemark, Frankreich, Italien, Niederlande, Portugal, Spanien, Tschechische Republik, USA, Vereinigtes Königreich
- Humboldt-Universität zu Berlin, Universitätsmedizin Göttingen - Georg-August-Universität Göttingen - Stiftung Öffentlichen Rechts – Université Laval, „Neurasmus: A European Master in Neuroscience, Advanced Course and Research Training“ (2016-2021), weitere Partnerländer: Frankreich, Niederlande

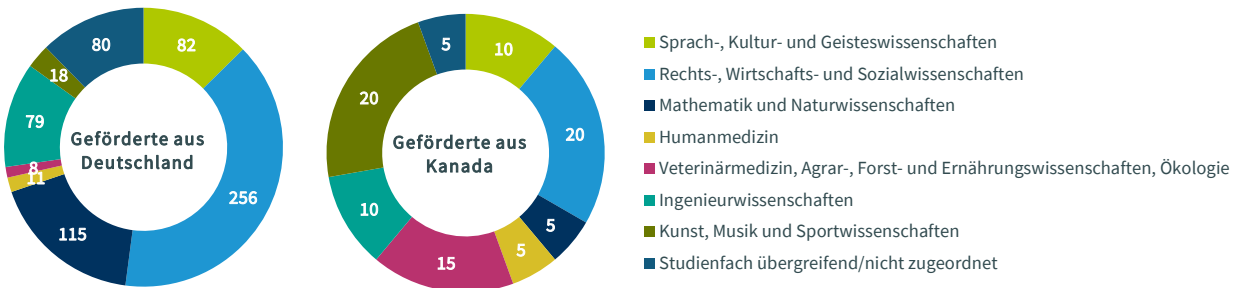
Statistische Anlagen

DAAD-Geförderte Kanada, 2012-2021
(exkl. EU-Mobilitätsprogramme)



Fächeraufteilung DAAD-Geförderte 2021
(inkl. EU-Mobilitätsprogramme)

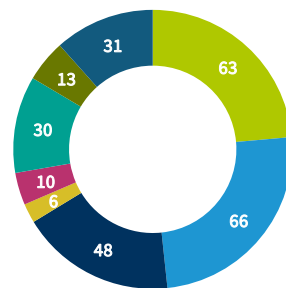
16



Studierende aus Kanada in Deutschland
2012-2021



Fächeraufteilung Studierende aus Kanada in
Deutschland 2021



Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn
www.daad.de



Vertretungsberechtigter Vorstand:
Präsident Prof. Dr. Joybrato Mukherjee
Registergericht Bonn, Registernummer VR 2107,
Umsatzsteuer-IdNr.: DE122276332;
Verantwortlicher i. S. v. § 55 Abs. 2 RStV: Dr. Kai Sicks

Kompetenzzentrum Internationale Wissenschaftskooperationen (KIWi)
www.daad.de/kiwi
www.daad.de/laenderinformationen/kanada

17

Autorinnen und Autoren (Kapitel 1 und 2)

Benedikt Brisch, Leiter der DAAD-Außenstelle New York, brisch@daad.de
John Paul Kleiner, DAAD Information Point Toronto, kleiner@daad-net.de

Redaktion

Christine Arndt und Melanie Schulte, DAAD-KIWi
kiwi@daad.de

Stand

Mai 2022

Gestaltung und Satz

Atelier Hauer+Dörfler, Berlin

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht

© DAAD – Alle Rechte vorbehalten

GEFÖRDERT VOM



Auswärtiges Amt

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Diese Veröffentlichung wird aus Zuwendungen des Auswärtigen Amtes
und des Bundesministeriums für Bildung und Forschung an den DAAD finanziert.